



ÖFFENTLICHER VORSCHLAG ZUR TAGESORDNUNG

Absender:

Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Mitte

Betreff:

Fäkalien auf Kinderspielplätzen
hier: Kinderspielplätze Rehstraße, Dreieckstraße, Röntgenstraße, Am Rastebaum

Beratungsfolge:

20.04.2016 Bezirksvertretung Hagen-Mitte

Beschlussvorschlag:

Nach Diskussionsverlauf

Begründung

Der Wirtschaftsbetrieb hat aktuell die Stadt Hagen informiert, dass in jüngster Vergangenheit in hohem Maße menschliche Fäkalien auf städtischen Kinderspielplätzen vorgefunden werden. Dies kann aufgrund des Aspektes der Gesundheitsgefährdung dazu führen, dass die betroffenen Kinderspielplätze geschlossen werden müssen. Der WBH kann nach eigener Aussage möglicherweise der Verkehrssicherungspflicht nicht mehr nachkommen.

Im Bezirk Hagen-Mitte sind die Kinderspielplätze an der Rehstraße, der Dreieckstraße, der Röntgenstraße und der Straße Am Rastebaum betroffen. Möglicherweise aber auch weitere Kinderspielplätze im Bezirk bzw. im gesamten Hagener Stadtgebiet.

Welche Maßnahmen werden durch die Verwaltung ergriffen, um das Problem aktuell zu beheben?

Welche Schritte sind geplant, um Kinderspielplätze von Fäkalien in Zukunft möglichst frei zu halten?

gez. Unterschrift

Arno Lohmann (Bezirksbürgermeister)



Presse v. 19.04.16

<http://www.derwesten.de/staedte/hagen/sechs-spielplaetze-in-hagen-sind-uebersaet-mit-faekalien-id11746483.html>

Schließung droht

Sechs Spielplätze in Hagen sind übersät mit Fäkalien

19.04.2016 | 06:00 Uhr



Der Spielplatz an der Rehstraße gehört zu den betroffenen Anlagen. Wie man sieht, hat der WBH die Randbereiche freischneiden lassen. Auch die waren voll mit Kot.

Foto: Mike Fiebig

Sechs Spielplätzen in Hagen droht die Schließung. Der Grund: Sie sind überhäuft mit menschlichem Kot. Der WBH hat die Entscheidung nun in die Hände der Stadt gelegt.

Es ist an Widerwärtigkeit nur schwer zu überbieten. In Hagen, einer Stadt, in der ordentliche Spielplätze ohnehin nicht im Überfluss vorhanden sind und von vielen Bürgern als eine der wichtigsten Forderungen zur Steigerung der Lebensqualität formuliert werden, droht sechs Spielplätzen die Schließung. An den Standorten gibt es ein Kot-Problem. Menschen missbrauchen die Spielplätze als Toiletten.

Gesundheitsrisiko Spielplatz

Der Frühling ist da. Die Temperaturen steigen, die Sonne zeigt sich immer öfter. Für viele Eltern kleiner Kinder heißt das: ab auf den Spielplatz. An der Rehstraße (Wehringhausen), im Oedeweg und in der Erleystraße (Haspe), am Dreiecksplatz und an der Röntgenstraße (Altenhagen) sowie am Rastebaum (Ischeland) kann das aber nicht nur ekel-erregend, sondern auch noch gesundheitsschädigend enden. Denn an den genannten Spielplatz-Standorten fanden Mitarbeiter des Wirtschaftsbetriebs Hagen (WBH), von der Stadt mit der Unterhaltung der Spielplätze betraut, zuletzt jede Menge menschliche Hinterlassenschaften. Auf Spielgeräten, in Holzbuden, in denen die Kinder sitzen und spielen können, auf Sitzbänken oder in Sträuchern, die die Spielanlagen umgeben.

Bezirk
Mitte

Das Problem ist so groß, dass man beim WBH erklärt, der Verkehrssicherungspflicht nicht mehr nachkommen zu können. „Es wird wärmer, und die Hinterlassenschaften könnten eine gesundheitliche Gefahr für andere spielende Kinder sein“, sagt Gerald Fleischmann, Fachbereichsleiter Grün beim WBH. „Wir haben deshalb das Gesundheitsamt eingeschaltet.“ Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes hätten sich auch schon ein Bild von der Situation vor Ort gemacht und keine Gefahr für Mitarbeiter feststellen können. Was aber ist mit den Kindern, die mit den Hinterlassenschaften nicht so professionell umgehen wie Mitarbeiter des WBH?

Flächen wurden freigeschnitten

Der WBH hat das Problem an die Besitzerin der Spielflächen weitergegeben: die Stadt Hagen. Zunächst aber haben die Grünpfleger des WBH die sechs betroffenen Spielplätze weitestgehend freigeschnitten und von Sträuchern und Umrandungen befreit. Erstens waren auch die voll mit Kot. Und zweitens sind die Spielplätze nun viel besser einsehbar, was die Unverbesserlichen davon abhalten soll, sich Verstecke zur Verrichtung ihres verbotenen Geschäftes zu suchen.

Im Fachbereich Jugend und Soziales will man das Thema klein halten. Man werde die Spielplätze einer intensiven Prüfung unterziehen, sagt Fachbereichsleiter Reinhard Goldbach und versucht ein bisschen, die Brisanz des Themas herunterzuspielen. Goldbach: „Ein hygienisches Problem ist mir nicht bekannt.“ Bald stehe der jährliche Sandaustausch auf den Spielflächen an, und dabei würden die Plätze zusätzlich gereinigt.

Die Spielplätze liegen in dicht besiedelten Wohngebieten, in denen unterschiedlichste Kulturen und Nationalitäten aufeinandertreffen. In den genannten Bereichen in Wehringhausen und Altenhagen gibt es dazu ein enormes Problem mit wildem Müll, der von Umweltsündern abgekippt wird.

Mike Fiebig

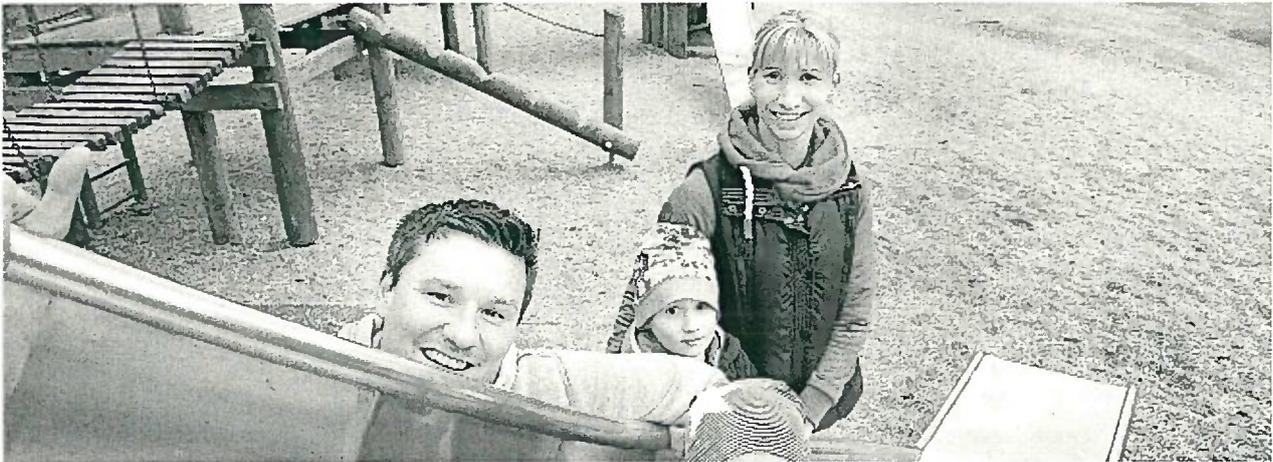
Presse v. 20.04.16

<http://www.derwesten.de/staedte/hagen/faekalien-auf-spielplaetzen-stadt-und-polizei-in-der-kritik-id11749723.html>

Bürger-Ärger

Fäkalien auf Spielplätzen – Stadt und Polizei in der Kritik

20.04.2016 | 07:00 Uhr



Familie Westerhoff auf dem Spielplatz „Am Rastebaum“: Vater Patrick und Mutter Sandra mit den Söhnen Maximilian und Alexander.

Foto: Michael Kleinrensing

Viele Hagerer sind schockiert. Die Verwaltung und die Polizei bekommen mächtig etwas auf die Zwölf, weisen die Schuld aber von sich.

Hunderte Reaktionen erreichten die Stadtreaktion Hagen zur Berichterstattung am gestrigen Dienstag über das Fäkalien-Problem auf sechs Hagerer Spielplätzen. Viele Hagerer sind schockiert. Vor allem angesichts der Tatsache, dass vernünftige Spielplätze ein kostbares Gut sind. Die Verwaltung und die Polizei bekommen mächtig etwas auf die Zwölf, weisen die Schuld aber von sich.

Sandra Westerhoff und ihr Mann Patrick leben gemeinsam mit den Kindern Alexander und Maximilian in Altenhagen. Der Spielplatz „Am Rastebaum“ liegt in der Nähe und die Westerhoffs steuern ihn oft an. Der Platz gehört neben denen im Oedeweg, Erleystraße, Dreieckstraße, Röntgenstraße und Rehstraße zu den Problemplätzen in Hagen.

Bez.
Milk

„Ich bin fassungslos und wütend“, sagt Sandra Westerhoff, „Hagen hat kaum Spielplätze. Das geschilderte Problem in dem Artikel kann ich bestätigen.“ Westerhoff hatte auch schon die Stadtverwaltung kontaktiert. Jeden Tag hoffe sie, dass der Rutschturm nicht wieder vollgekotet ist. „Dass die Stadt gerade Geld für Unterflur-Mülleimer in der Innenstadt ausgegeben hat, ist toll. Aber meiner Meinung nach sollte die Stadt mal ihre Piori-

täten überdenken. Vielleicht sind bei der nächsten Planungsrunde ja Gelder für öffentliche Toiletten, regelmäßige Patrouillen des Ordnungsamtes oder Hinweisschilder möglich.“

Viele haben Problem mit verstärktem Zuzug aus Südosteuropa

In etlichen Reaktionen wird deutlich, dass viele Hagener das Problem mit dem verstärkten Zuzug von Südosteuropäern oder Flüchtlingen nach Hagen in Verbindung bringen. Die Probleme mit den Fäkalien würden dort auftauchen, wo die Stadt es zulasse, dass Menschen ohne Wasser und Strom leben müssten. Die vom Wirtschaftsbetrieb Hagen genannten Problemspielplätze liegen in Wohngebieten, die diesen Rückschluss zulassen könnten.

„Das kann ich nicht bestätigen“, sagt Reinhard Goldbach, Leiter des Fachbereichs Jugend und Soziales. „Es gibt auch deutsche Kinder, die auf Spielplätze koten und bei denen durchaus eine andere Art von Betreuung notwendig wäre.“ Man stelle das Problem vor allem dort fest, wo eine soziale Verdichtung stattfindet. Eine Schließung der Plätze käme für ihn aktuell nicht in Frage. Goldbach: „Kommunikation ist jetzt wichtig. Wir müssen Menschen, die zu jenen Nutzergruppen, die sich nicht benehmen, gehören, direkt und deutlich ansprechen.“ Gute Erfahrungen habe man mit Spielplatz-Patenschaften gemacht. Bürger übernehmen dabei, nicht rechtlich aber moralisch, die Verantwortung für Spielflächen und geben auch Hinweise auf auffällige Personengruppen.

Polizei in der Kritik

Auch die Polizei bekam gestern mehrfach eins auf die Mütze. Die Helfer, so glauben viele Leser, würden die wahren Problembereiche Hagens, in denen Probleme mit Müll, Urin, Fäkalien und einem allgemeinen Unsicherheitsgefühl aus dem Ruder laufen würden, gar nicht mehr richtig kontrollieren. „Die Bereiche sind uns bekannt und wir sind dort regelmäßig mit Streifen präsent. Besonders unsere Bezirksbeamten sind vor Ort. Wenn es Probleme gibt, werden wir tätig und geben sie an die zuständige Stadt Hagen weiter. Hierbei arbeiten wir mit den städtischen Ordnungskräften eng zusammen“, erklärt Polizeisprecher Tino Schäfer.

Mike Fiebig